

Gannusholtz

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen haben die fünf-
gehaltene Zeile 15 Pfg.,
im Wochenblatt 30 Pfg.
Bei öfteren Wiederholun-
gen wird entsprechender
Rabatt gewährt.
Daueranzeigen im Woh-
nungsanzeiger werden nach
Abwesenheit berechnet.

Geschäftsstelle
und
Schriftleitung:
Rudenstraße 1. Jenastr. 9.

123

Der Somburger erscheint
täglich außer an Sonn-
und Feiertagen.

Weggepreis
in Bad Somburg ein-
schließlich Bringerlohn
1.20, durch die Post
(einschließlich Porto) 2.25
im Vierteljahr.

Wochenpreise: 20 Pfg.
Einzelnummern: neue
5 Pfg., ältere 10 Pfg.

Die Ausgabe von Zeitung
erfolgt nach 8 1/2 Uhr.

Tagebuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Mai
26.

Im Raume von Przemyśl werden große
Erfolge errungen. Dörflich Radymow wird
von Ost Polenowice und die Höhe Horodysko
genommen. 2000 Gefangene, 6
Südböhmisch von Hussatow 2800
Gefangene.

Im erfolgreichster Schanzarbeiten vornehm-
lich zu Bienen, verwenden die Franzosen
den Friedhof von Neuville deutsche
Gefangene zur Deckung.

Der Kaiser beim Reichskanzler.

Berlin, 25. Mai. (WB. Amtlich.) Der
Kaiser hat heute früh im Reichskanzlerpalais
einen einstündigen Vortrag des Reichs-
kanzlers entgegengenommen.

Berlin, 25. Mai. (WB.) Der Kaiser begab
sich am frühen Morgen zu einer Besprechung
mit dem Reichskanzler nach dem Reichslan-
zlers. Um 11 1/2 Uhr empfing der Kaiser im
Schloß Bellevue die türkischen Prinzen Elmer
Effendi und Ahmet Maureddin Efendi
und in Anschließ hieran die hier weilenden
Abgeordneten der türkischen Abgeordneten. Zur
Feststellung des Kaiserpaars waren ge-
kommen die hier akkreditierten Gesandten der
deutschen Bundesstaaten und die Staats-
schütze.

Berwundetenaustausch.

Lehen, 25. Mai. (WB.) Aus Wilsingen
wurde heute nachmittag mit einem Lazarett-
zug 10 Offiziere und 98 Mann zum Teil
berwundete Austauschgefangene aus
England auf dem festlich geschmückten Bahn-
zuge West ein, wo sich die Spitzen der Behör-
den zum Empfang eingefunden hatten. Na-
mens des Kommandierenden Generals des
III. Armeekorps begrüßte Generalmajor
Böttge die Heimkehrer. Unter ihnen be-
fanden sich auch drei Kamerader, nämlich

Hauptmann v. Traillheim, Oberstabsarzt
Merlas und Dr. Falb, ferner Dr. Müller aus
Tingtau und Stabsarzt Dr. Luther von der
„Enden“. Nach einem Mahle, das das hiesige
Rote Kreuz den Angekommenen darbot, wur-
den die 10 Offiziere zum Lohnerhaus, die
55 Mannschaften zum Kriegerheim Lohner-
garten zu vorübergehendem Aufenthalt ge-
bracht.

Amerikanische Friedensver- mittlungswünsche.

Rotterdam, 25. Mai. Der „Nieuwe Rot-
terdamsche Courant“ schreibt: In hiesigen Di-
plomatischen Kreisen ist über eine Friedens-
vermittlung Amerikas nichts Sicheres be-
kannt; es wird angenommen, daß Wilson in
dem Augenblick energisch für den Frieden
eintreten wird, wo England die Fortführung
des Krieges hoffnungslos erscheinen wird.
Man würde darin kein Hindernis der ameri-
kanischen Friedensvermittlung sehen, voraus-
gesetzt, daß die Erfolge der Mittelmächte aner-
kannt werden und der Kriegsausgang nicht
den Charakter einer Remis-Partie annehme.
Es wird aber hier bezweifelt, ob die Entente
in ihrer Gesamtheit heute schon so weit ist,
die Niederlage offen auszusprechen.

Amtliche Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 25. Mai. (WB.)
Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Englische Torpedo- und Patrouillenboote
wurden an der flandrischen Küste von deut-
schen Flugzeugen angegriffen.

Westlich der Maas scheiterten drei Angriffe
des Feindes gegen das von ihm verlorene
Dorf Cumieres.

Westlich des Flusses stehen unsere Re-
gimenter unter Ausnutzung ihrer vorgestrigen
Erfolge weiter vor und erobern feindliche
Gräben südwestlich und südlich der Feste Dou-
aumont.

Der Steinbruch südlich des Gehöftes Hau-
dromont ist wieder in unserem Besitz.

Im Callette-Wald lief der Feind wäh-
rend des ganzen Tages gegen unsere Stellung
völlig vergeblich an. Außer sehr schweren,
blutigen Verlusten blühten die Franzosen acht-
hundertundfünfzig (850) Mann an Gefange-

nen ein, 14 Maschinengewehre wurden er-
beutet.

Bei St. Souplet und über dem Herbe Bois
wurde je ein feindlicher Doppedeck im Luft-
kampf abgeschossen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Uesleb und Gjegele wurden von feind-
lichen Fliegern erfolglos mit Bomben be-
worfen.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 25. Mai. (WB.) Amtlich wird
verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Galizien unternahmen unsere Streif-
kommandos an mehreren Stellen erfolgreiche
Ueberfälle. Lage Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kampftätigkeit im Abschnitt von Do-
berdo, bei Fittsch und im Pöden war lebhafter
als in den letzten Tagen. Wiederholte
feindliche Angriffsversuche bei Peutelsheim
wurden abgewiesen.

Nördlich des Sugana-Tales nahmen unsere
Truppen die Cima Cista, überschritten an
einzelnen Stellen den Majo-Bach und räumten
in Strigono (Strigno) ein. Südlich des
Tales breitete sich die über den Kempel-Berg
vorgerückte Gruppe unter Ueberwindung
großer Geländeschwierigkeiten und des feind-
lichen Widerstandes nach Osten und Süden
aus. Der Cornobio Campo Verde ist in ihrem
Besitz. Italienische Abteilungen wurden so-
fort zurückgeworfen.

Im Brand-Tale (Balsato) nahmen unsere
Truppen Chiesia in Besitz. Die Nachlese im
Angriffsraum erhöhte unsere Beute noch um
10 Geschütze.

Eines unserer Seeflugzeuggeschwader be-
legte den Bahnhof und die militärischen An-
lagen von Patisann mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 24. nachmittags hat ein Geschwader
von Seeflugzeugen Bahnhof, Postgebäude,
Kaserne und Kastell in Bari ausgiebig und
mit sichtbar gutem Erfolg bombardiert und in
die Festesfreude der reichbesagten Stadt
deutlich erkennbare Störung gebracht. Das
Abwehrfeuer der Batterien war ganz wirk-
ungslos. Alle Flugzeuge sind unverfehrt ein-
gerückt.

Flottenkommando.

Konstantinopel, 25. Mai. (WB.) Amtlicher
Bericht: An der Trakfront keine Veränderung.

Die russischen Streitkräfte, deren Vormarsch
aus Richtung Kasri un Schirin auf Raskin
(Sanikin) (?) gemeldet wurde, wurden ge-
zwungen, ihr Vordringen in der Gegend der
Grenze einzustellen. In einem Gefecht mit
russischen Abteilungen, die an der persischen
Grenze gerade nördlich Suleimanich bemerkt
worden waren, brachten wir diesen einen Ver-
lust von über 200 Mann bei.

Kaufasusfront: Auf dem rechten Flügel
im Abschnitt von Bittis unbedeutende Pa-
trouillengefächte. Im Zentrum und am linken
Flügel wurden Ueberfallsversuche des Fein-
des gegen unsere Vorpostenstellungen in der
Nacht zum 23. Mai mißlos abgewehrt.

An der Halbinsel Gallipoli wurde ein Tor-
pedoboot, das sich Kueschiit Kemissi zu nähern
versuchte, durch Geschützfeuer in die Flucht ge-
jagt. Eines unserer Wasserflugzeuge warf
auf seinem Fluge in Richtung auf Imbros
erfolgreich Bomben auf einen Monitor, den
er im Hafen von Rephalo bemerkte, sowie auf
die Einrichtungen des Hafens und Flugzeug-
schuppen, und rief dort einen Brand hervor,
der genau festgestellt wurde.

Von den anderen Fronten keine Verände-
rungen.

Sofia, 25. Mai. (WB.) Bericht des Haupt-
quartiers über die Lage auf dem mazedoni-
schen Kriegsschauplatz: Seit zwei Monaten
haben die englisch-französischen Truppen be-
gonnen, das befestigte Lager von Saloniki zu
verlassen und sich unserer Grenze zu nähern.
Ihre Hauptstreitkräfte sind im Wardarial
aufgestellt und breiten sich ostwärts über Dova
Tepe bis zum Strumatal und westwärts

Die deutschen Schnitter!

Roman von Victor Helling.

Verlag von Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1915.

„So, Schmellin, jetzt ist alles auf Brény
zu Marsch gesetzt, alles, auch die ursprünglich
zu die 10. Division des V. Korps bestimmten
Truppe, die nach Les Eparges sollten. Im
Kriegsfall brauchen wir sie nötiger. Mor-
gen in aller Herrgottsfrühe haben wir uns
bei hiesigen beim Ranthafen. — Oho, Schwar-
ze!“ rief er seinem Hannoveraner zu, der
schauend und kopfwerfend führten wollte.
Der Leutnant v. Schmellin blieb dem Gene-
ral zur Seite. Der Kommandierende nicht dem
Händen jungen Manne zu. „Ihnen merkt man
auch die Lust an, daß Sie wieder 'nen Sattel
zwischen den Knieen haben, Schmellin! War
es ungewohnte Ueberraschung Ihr Gastspiel
bei der Infanterie im Schlingengraben?“

Der Garde du Corps lächelte. „Muhte
ein Erzengel! Und dann bleibt diese Zeit
zur Opera und Soissons sicher eine der nach-
schärfsten Erinnerungen meines Lebens.“

„Da sind Sie wohl fast böse? daß Sie nach
Ihrem Verwundung wieder aufs Pferd ge-
nommen wurden?“

„Das könnte ich auch nicht behaupten.“
Und ist einem alten Krieger auch nicht
zu verdenken! Der General hatte seinen Hun-
der in Gallop fallen lassen. Querscheiden, auf
Hüchlich von preussischen Pionieren gebahnten
Schneisen ging es dem Tal von Gorze zu. Aus
dem Grunde drang das Klingen von Seitenge-
schossen und das dumpfe Geräusch von Schrit-
ten der Marschkolonne. Aus dem Walde grölle
das Rollen eines schweren Geschützes. In flot-
tem Reiten langten sie an dem Punkt an, nach
dem Leutnant v. Schmellin die Befehlshaber
beordert hat.

„Ah, da haben wir ja die Herren Adjutan-
ten schon beisammen! Bleiben Sie aufgefessen,
Schmellin!“

Erzengel rief die Wartenden von weitem
an. „Nach dem Pachthof von Labauville,
meine Herren! Und dann weiter: St. Julien
— Mon Plaisir! Und den Führer der schweren
Feldhaubitzen, die jetzt etwa Bapoville pas-
sieren haben müssen, lasse ich zu mir bitten,
Herr v. Schmellin. — Gibt's die Krade her?“

„Zu Befehl, Erzengel!“

„Dies in Eile, soweit es das Gelände er-
laubt. Dann sollen Sie sich nehmen, Schmellin.
Sind Sie den Antrag los, dann nehmen
Sie schnurgerade die Richtung auf den Prie-
sterwald. Wir rasten heute in Billers-sous-
Brény. Um Vier will ich dort sein. Haben
Sie's?“

„Billers-sous-Brény. — Zu Befehl! — Und
erwarte dort um Vier Euer Erzengel?“ Bei-
nach hätte er hinzugefügt: „Zum Donnerwet-
ter! Das ist ja fast auf Büchsenstreckweite vom
Gegner! Im Nachbardorf, in Norron, sollen
doch Tag und Nacht die Kanonen von Pont-à-
Mousson ihre Granaten besten lassen.“

„Unbesorgt! Ich habe wirklich das Nest im
Auge. Ein Quartierchen, und sei's sous
terrain! Können Sie bei der Gelegenheit auch
ausbaldornen.“

Leutnant v. Schmellin hat sein Pferd her-
umgenommen. Nur einen Augenblick noch
überfliegt sein Auge die Karte. Dann galop-
piert er am Waldbrand entlang. Der Bursche
Taktweit folgt ihm wie sein Schatten. Von
der Höhe oben winkt schon die Kirche von
Baville. Hügelanlauf, hügelab geht die Fahrt.
„Eile, soweit es das Gelände erlaubt!“

Der General tat gut, diese Einschränkung zu

machen. . . Hier, wo mühselig die Kameraden
von der schweren Feuerwaffe vorgezogen
waren, spritz und quillt das helle Wasser un-
ter den Hufen hervor. Blochhäuser und Erd-
hütten, weithin über die Höhen kletternde,
geackte Schlingengräben, zur Hälfte mit Wasser
angefüllt, sind zu umreiten, stachelige Drähte,
die für Verhaue vorbereitet sind und im Wind
von den in den morastigen Waldboden ge-
rammten kurzen Pfählen klarren, müssen mühs-
am überklettert werden. . . Und auf an-
deren Schneisen sperren Marschkolonnen den
Weg. Aufmerksam haben heute seit Tages-
grauen auf allen Grenzkationen bedeutende
Ausladungen stattgefunden. Dann wieder
stutzt der Gaul des Garde du Corps, weil plötz-
lich vor ihm das geborstene Gestell eines fran-
zösischen Munitionswagens aufragt, das man,
weil die Räder kaputt sind, liegen gelassen
hat. Nicht weit davon ragen die Hufe eines
eingescharten Pferdes aus dem Laubmoder.
Möglich, daß der Verwesungsgeruch die Pferde
der beiden Reiter stocher ließ. Leutnant Schmellin
muß die Sporen gebrauchen. Der Anblick
ist nicht neu, aber immer wieder grauig. Er
weiß, daß viele Opfer nur notdürftig verscharrt
werden konnten. Die Pflugscharen, die hinter
der Front arbeiten, haben sich blutig gerissen
an zerfetzten Franzosenleibern. . .

Bald gibt er ein Zeichen zum Durchparie-
ren, bald ist's sein Landsmann, Garbist Tak-
tweit, der „Achtung!“ ruft. Schmellin hat
„die Perle“ noch nicht lange. Der Masur ist
in Potsdam als flüchtiger Ostpreuße eingedrückt
und im Sattel geradegezogen worden, als sein
jetziger Herr im Kriegslazarett Chateau
Marchais die in der Infanterieschlacht von
Bregny zerfetzte Hand zuheilen ließ.

„Taktweit, kannste noch? Bist Du's, der
so roht, oder is es die „Wespe“?“

Ein breites Grinsen ist die Antwort. „Is
sich Waple gutt, Herr Leutnant. Nix stol-
pern, Herr Leutnant!“

„Laß' die Schenkel dran' Junge! Es kommt
noch besser Hörst Du, wie die Bumber wüten?
Dort jeh's hin von hieraus!“

Nicht die Spur von Müdigkeit mehr fühlt
Adolf Schmellin in den Gliedern, obwohl es
heute vor Tag und Sonne aus den Federn ge-
gangen ist — aus richtigen Federn — den
letzten viellecht für lange Wochen. Richtig
im Lotterbette hat er gelegen mit seiner ge-
nährten Hand in dem zum Lazarett umgewan-
delten Schloß des Monsieur Grimaldi, der
unter wahrer Plagge le prince Albert de
Monaco hieß und „zufällig“ verweist gewesen
war, seit sie an dem Mittelbau von Marchais
die schwarz-weiß-rote Fahne an die Stange
gebunden hatten.

Und wie hatte doch gleich seine Base Grete
v. Babenberg gesagt, die in eben diesem Schloß
im Aisneland als fleißige „SchwesterMarga-
rete“ ihres freiwilligen Pflegeramtes gewaltet
hatte? „Es wird Zeit, Mo, daß Du wieder
in die Stielen kommst, Dich sticht hier zu sehr
der Hafer. . .“

Es war schon ein Körnchen Wahrheit da-
ran. Bollends übermüht hätte er aber vor
Freude werden können, daß er nun wieder
durchs Land reiten durfte! Er hatte Erzengel
nichts vorgeschurt: er hatte seinen Mann
mit Selbstverständlichkeit auch im Stellungen-
kriege gestellt und er würde diese nervenmar-
ternden Wochen Zeit seines Lebens nicht ver-
gessen. Aber schön war's doch daß er nicht
wieder in die Lehmkuken oder in die Beton-
gehäuse hatte zurückziehen müssen, daß er
wieder Pferdebacken unterm Leibe hatte, daß
er Faust am Bug und Fuß am Bügel wieder
dahinreiten durfte. (Fortsetzung folgt.)

Aber die Gegend von Subosko und Bodena bis Verine (Florina) aus. Ein Teil der wiederhergestellten serbischen Armee ist schon in Saloniki gelandet. Seit einem Monat ungefähr herrscht fast täglich Geschützfeuer an der Front Doiran—Gewegheli. Aber die Engländer und Franzosen überschritten bis jetzt nirgends die Grenze. Vorgestern wurde ein französischer Aufklärungsabteilung von unseren Patrouillen im Dorfe Gorni Garbale besetzt. Die Reiter ergriffen die Flucht und ließen ihre Pferde im Stich, die von unseren Soldaten eingefangen wurden.

Die Eroberung von Cumières.

Kopenhagen, 25. Mai. (WB.) „Politiken“ nennt die Eroberung von Cumières einen bedeutenden strategischen Erfolg. Die Deutschen seien im ganzen Gebiet bei Verdun den Franzosen strategisch überlegen.

Rundgebung gegen den Krieg.

Berlin, 25. Mai. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Stockholm: Einer Meldung aus Moskau zufolge hat am Sonntag auf dem roten Platz eine gewaltige Teuerungsrundgebung stattgefunden, an der etwa 10 000 Menschen, vornehmlich Arbeiter, sich beteiligt haben. Allgemein wurde geschrien: „Nieder mit dem Krieg, wir hungern!“ Die Menge plünderte eine Anzahl Läden.

In Bessarabien stehen infolge der Überschwemmung des Dnjester über 3000 Quadratkilometer Acker unter Wasser. Der Schaden wird auf 100 Millionen Rubel geschätzt.

Der Prozeß Casement.

London, 25. Mai. (WB.) Meld. des Reut. Bur.) Die große Jury schätzte die Entscheidung des Polizeirichters, daß gegen Casement das Hauptverfahren eröffnet werden soll. Der Verhandlungstermin ist am 26. Juni.

Amerika.

Eine Note an England und Frankreich.

Washington, 25. Mai. (WB.) Meldung des Reut. Bur. Das Staatsdepartement hat gestern dem britischen und französischen Botschafter eine identische Note überreicht, in welcher die Vorstellungen gegen die Anhaltung der rechtmäßigen amerikanischen Post durch Großbritannien und Frankreich wiederholt werden.

Mexiko.

New York, 24. Mai. (WB.) Meldung des Reut. Bur. Einer Meldung des Korrespondenten der „New York American“ in der Stadt Mexiko zufolge, hat die mexikanische Regierung eine Note an die Vereinigten Staaten gerichtet, in der zum letzten Male der Rückzug der amerikanischen Truppen gefordert wird. Die Note erklärt, wie der Korrespondent meldet, die fortgesetzte Anwesenheit einer so großen ausländischen Streitmacht auf mexikanischem Boden berühre die Ehre und die Souveränität Mexikos. Die Mexikaner wollten keinen Krieg; aber das ganze Land sei bereit, für seine Rechte zu kämpfen.

In Washington herrscht beträchtliche Sorge über einen Bericht, daß Carranza 30 000 Mann zur Verfolgung Villas ausgesandt habe, anstatt 10 000 Mann, wie ausgemacht worden sei.

Gilbert entflohen.

Bern, 25. Mai. (WB.) Meldung der Schweizerischen Telegraphen-Agentur. Der französische Flieger Gilbert ist in der vergangenen Nacht wieder ausgebrochen. Er hat seine Flucht vermittelst durch den Luftschacht des Aborts bewerkstelligt. Man ist dem Entflohenen auf der Spur.

Vom Seekrieg.

Berlin, 25. Mai. (WB.) Der schwedische Dampfer „Angermanland“ hatte am 23. Mai in der Nähe von Skarfluppe ein plötzlich vor seinem Bug auftauchendes U-Boot überfahren, das nicht wieder auftauchte und nach Ansicht der Befahrung des Dampfers gesunken ist. Von schwedischer Seite wird es als ausgeschlossenes bezeichnet, daß es sich dabei um ein schwedisches Unterseeboot gehandelt habe.

Von zuständiger Stelle erfahren wir, daß ein deutsches Unterseeboot ebenfalls nicht in Frage kommt.

Kristiania, 25. Mai. (WB.) Das deutsche Auswärtige Amt hat der norwegischen Gesandtschaft in Berlin mitgeteilt, daß die dienstlichen Berichte sämtlicher Unterseebootkommandanten keinen Inhaltspunkt dafür ergeben, daß der norwegische Dampfer „Langel“ von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde.

London, 24. Mai. (WB.) Lloyds Agentur meldet: Das russische Schiff „Regina“ und die italienischen Schiffe „Roberto“ und „Genista“ sind von Tauchbooten angegriffen worden.

Berlin, 25. Mai. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rotterdam: Einer Meldung aus Rom zufolge schloß gestern ein feindliches U-Boot auf Gebäude bei Porto Ferrajo. Verletzt wurde niemand. Der Schaden ist unbedeutend.

Reichstag.

Sitzung vom 26. Mai.

Die Zensurdebatte wird fortgesetzt. Abg. Dr. Hertel (Deutsch-Konf.): Mit den Zeitungsverböten sollte man vorsichtig sein. Den konfessionellen Bürgerfrieden wollen wir uns in die Zeiten des Friedens hinüberretten. Im Falle des Professors Schäfer müssen wir gegen einen solchen Eingriff in das Petitionsrecht uns verwahren. Einer Zeitung wurde es verboten, aus einer amerikanischen Zeitung Artikel über Wilson nachzudrucken. Daß die Erörterung der Kriegsziele immer noch nicht freigegeben ist, ist hart. Wird sie überhaupt noch während des Krieges zugelassen werden? Sogar in geschlossenem Umschlag versandte Flugblätter, in denen von Professor Hädel die Erörterung der Kriegsziele betrieben wurde, wurden beschlagnahmt. Unverständlich ist mir auch das Verbot der Ausführungen des Herrn von Heydebrand über die Haltung Deutschlands gegenüber Amerika. Angriffe auf Herrn von Heydebrand dagegen durften ruhig erscheinen. Eine völlige Aufhebung des Belagerungszustandes ist nicht möglich. Dagegen muß dem deutschen Volk mehr Freiheit der Rede gegeben werden. Einen faulen Frieden wollen wir nicht. Wir wollen den Frieden nur durch den Sieg und uns durch keinen Vermittler den Siegespreis verkümmern lassen.

Staatssekretär Dr. von Jagow: Das Auswärtige Amt hatte allen Anlaß, so vorzugehen, denn die Verhandlungen mit Amerika wären durch den Artikel des Herrn von Heydebrand in der Kreuzzeitung gestört worden.

Abg. Hirsch (Natf.): Wir halten nur die militärische Zensur für gerechtfertigt. Eine offene Aussprache auch der Friedensziele kann uns nichts schaden. Die Beschlagnahme der Schäferschen Petition war ein völlig ungerechtfertigter Eingriff in das Petitionsrecht. Was über die militärische Zensur ist, ist vom Uebel. Wir bedauern, daß die Veröffentlichung der Entschlüsse des nationalliberalen Parteivorstandes in der U-Bootfrage mit allen Mitteln verhindert worden ist.

Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich: Wir werden die Zensur nicht entbehren können, auch in republikanischen Ländern besteht sie. Auf rein militärische Dinge darf sich die Zensur nicht beschränken. Es kann wohl vorkommen, daß wirtschaftliche Dinge in das militärische Gebiet übergreifen, weshalb sie von jenen Stellen geprüft werden müssen.

Ministerialdirektor Dr. Lewald: Der Belagerungszustand beruht auf den Bestimmungen der Verfassung. Die Militärbehörden übernehmen die ausführende Gewalt. Ganz können wir auf die Schutzhaft, die nur in wenigen Fällen meistens bei Spionageverdacht angewendet wird, nicht verzichten.

Abg. Mertin: Der sog. Resolution auf Aufhebung des Belagerungszustandes können wir nicht zustimmen. Die Regierung sollte damit beginnen, das Verbot der Kriegziel-erörterung abzubauen.

Abg. Dittmann (Soz. Arbeitsgem.): Es trifft nicht zu, daß die militärischen Befehlshaber lediglich dem Kaiser verantwortlich sind. Diese Auslegung ist erst später in das Gesetz hinein interpretiert worden. Der Belagerungszustand ist nur für bedrohte Provinzen zulässig, für das ganze Reich ist er gesetzwidrig. Die politische Schutzhaft bringt Tausende von Familien dauernd in das größte Unglück. Die Rechte der Abg. müssen wir unbedingt sichern. Nur eine glatte Aufhebung des Belagerungszustandes kann helfen. Die militärischen Interessen bleiben durch das Strafgesetz und das Spionagegesetz völlig gewahrt. Lehnen Sie unseren Antrag ab, so geben Sie die Rechte des Reichstages preis. Ministerialdirektor Dr. Lewald bedauert es, daß es überhaupt möglich war, daß eine solche Rede hier gehalten werden konnte. Die Weiterberatung wird auf Dienstag 11 Uhr vertagt.

Berlin, 25. Mai. In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages erklärte der Präsident des Kriegsernährungsamtes v. Batocki, man dürfe nicht eine plötzliche Aenderung oder Besserung aller Verhältnisse erwarten. Innerhalb von fünf Tagen ein Programm über ein so großes Gebiet wie die Volksernährung vorzulegen, wäre wohl niemand und auch ihm nicht möglich. Von besonderer Wichtigkeit sei die Zusammenarbeit des neuen Amtes mit den Behörden der Bundesstaaten, der Heeresverwaltung und der Zivilverwaltung. Große Schwierigkeiten biete das Verhältnis zu den einzelnen Bundesstaaten. Aus Württemberg habe er bereits drohende Zuschriften erhalten, die sich dagegen verwahrten, daß Württemberg durch Preußen ausgeflogen werde. Ohne die willige Mitarbeit der bundesstaatlichen Behörden und Organisationen sowie der ganzen Bevölkerung könne seine Tätigkeit nicht auf Erfolg rechnen. — Eine der zu lösenden Aufgaben sei die, mit Hilfe der Kommunen in den großen Wohngebieten Einrichtungen zur Massenpeisung zu schaffen; dies habe sich in Belgien sehr be-

währt. Weiter müsse man sehen, woher weitere Reserven herangeholt werden könnten, um sie den Bedarfsgebieten zuzuführen. Ferner sei eine Kontingentierung und Vereinfachung des Verordnungswezens nötig. Das Verhältnis zum Erzeuger müßte ein gutes sein und allzu scharf dürfe man da nicht zupacken, um nicht nutzlos zu machen und die Arbeitsfreudigkeit zu unterbinden. Ein großer Teil der beklagten Uebelstände sei auf die lehtjährige Ernte zurückzuführen. Werde die kommende Ernte gut, so könnten manche Wünsche berücksichtigt werden.

Berlin, 25. Mai. (WB.) Der Seniorenkongress des Reichstages trat heute vor Beginn der Vollversammlung zusammen, um über die Geschäftslage zu beraten. Man einigte sich dahin, mit Rücksicht auf die noch vorliegenden Arbeiten der verschiedenen Ausschüsse die Vollversammlungen am Freitag, Samstag und Montag ausfallen zu lassen, um den Ausschüssen Zeit zur Beratung zu geben. Die nächste Vollversammlung wird am kommenden Dienstag, vormittags 11 Uhr stattfinden mit der Tagesordnung: Steuergelese. Man hofft, diese Gesetze in zwei Sitzungen der Vollversammlung erledigen zu können.

Wer Brotgetreide verfrachtet, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Vokales.

Die Reichsbuchwoche.

Gute Bücher ins Feld! Dieser Ruf ist oft an die weitesten Kreise unseres Volkes ergangen. Und nicht umsonst. Ueber sechs Millionen Bücher sind allein durch die im Gesamtauschuß für Kriegsbüchereien zusammengefaßten Vereinigungen den Kämpfern an die Front und in den Stappen, den Verwundeten in den Lazaretten, den Kriegsschiffen, den Rekrutendepots usw. zugegangen. Millionen von Kriegern ist dadurch Gelegenheit gegeben worden, sich nach schweren Kämpfen und aufreibender Arbeit bei einem guten Buche zu erfrischen, oder über Stunden der Langeweile und qualender Schmerzen sich hinwegzuhelfen. In zehntausenden von Briefen ist den Stellen die die Sammlung, die Zusammenstellung und den Versand der Bücher übernommen haben, Dank und Anerkennung von der Heeresleitung und einzelnen Kriegern ausgesprochen worden. Aber immer wieder kommen Mitteilungen, insbesondere von der Front, daß Bücher fehlen oder daß die vorhandenen nicht ausreichen. Das Buch hat im Schlachtfeld keine lange Lebensdauer. Es ist deswegen fortgesetzt Ersatz notwendig. Aus diesem Grunde hat der Gesamtauschuß für Kriegsbüchereien wiederum eine große, auf das ganze Reich ausgedehnte Bücherammlung, eine Reichsbuchwoche, beschlossen und die behördliche Genehmigung dazu erhalten. Die Reichsbuchwoche findet vom 28. Mai bis 3. Juni statt. Die vorjährige, auf die Schulen beschränkte Sammlung brachte eine Million Bücher. Die Sammlung der Bücher erfolgt in diesem Jahre durch die Schulen und die Buchhandlungen. Jedermann hat Gelegenheit, aus seinem Bücherfah ein gutes Buch beizuführen. Die Buchhandlungen sind mit geeigneten Schriften für den Ankauf versehen. Die gesammelten Bücher werden an die Sammelstellen des betreffenden Landesteils abgeführt und von dort an die Truppen im Felde und an die Lazarette verteilt. Je länger der Krieg dauert, um so wichtiger werden die geistigen Nährquellen. Darum möge jedermann sein Scherlein beitragen als einen Gruß und einen Dank an diejenigen, die für uns kämpfen.

Als sehr geeignete Bücher, die sowohl unterhaltend als auch lehrreich sind und jedem Feldgrauen sicher große Freude bereiten, empfehlen wir: „Erlebnisse berühmter Forscher unter den Wilden von Indien, Ozeanien, Afrika, in denen 32 berühmte Forscher uns über Sitten, Gebräuche und Kultur der Wilden unterrichten. Die Schilderungen sind mit 260 Abbildungen und Kartenskizzen illustriert. (Preis 3.50 M.); außerdem die neue Folge von „Friedrich Gerstäders Erzählungen“, die in zwei Bänden (zusammen 3.— M.) eine Fülle reichhaltigsten Unterhaltungsstoffes in sich birgt und von Karl Mühlmeier künstlerisch ausgestaltet ist. Beide Werke sind, solange der Vorrat reicht, in unserer Geschäftsstelle zu haben.

* Ihre Majestät die Kaiserin stiftete für den St. Michael in Eisen, den sie bei ihrem hiesigen Aufenthalt besichtigte, zum zweitenmal einen größeren Geldbetrag.

* Vom Rathaus. Der geistige humoristische Abend von Senff-Georgi war gut besucht. Der Humorist unterhielt sein Publikum zwei Stunden lang ganz famos und fand wieder großen Beifall. — Morgen ist eine zweite Aufführung des Schönerschen Dramas „Der Weibsteufler“ von denselben Mitgliedern des Darmstädter Hoftheaters, die bei der ersten Aufführung so großen Erfolg hatten. Wir empfehlen jedem Freunde ernster Kunst die Vorstellung zu besuchen.

* Del aus Küsterjamen. Wie die folgende sehr beachtenswerte Zeitschrift in kurzer Zeit beginnt in der Küsterjamenpromenade der Samenregen der Bäume. Er fällt dann so reich, daß man ihn in den Händen halten kann. In den letzten Jahren hat sich die Samenablässe, die den Küsterjamen bedecken, achlos zusammengefallen und zum Müll geworden, trotzdem die hohen Fettgehalte zum mindesten als hohes Viehfutter Verwendung hätten können. Der Küsterjamen enthält in Samenlern eine beträchtliche Menge schmelzenden Fettes. In dieser Zeit, in der mit jedem Liter Del gewonnen muß, sollte der Küsterjamen häufig gesammelt werden, um ihn als Viehfutter der Landwirtschaft zuzuführen oder noch besser ihn zu Del schlagen zu lassen. Des weiteren möchte ich vorschlagen, zeitig unsere Schuljugend auf den Brennessel aufmerkzaam zu machen. Die Brennessel spielt die Rolle für die Leinwand eine große Rolle und ist der Baumwollmangel zu ersetzen. Soviel ich erinnere, ist in einer der letzten Nummern der Woche ein diesbezüglicher Artikel erschienen und der Wert der Brennessel während betont worden. Wenn unsere Jugend rechtzeitig der gute patriotische Ruf des Einsammelns der reifen Brennesseln gemacht wird, dann ist mit Sicherheit zu erwarten, daß sie mit gleichem Eifer, wie an das Einsammeln von Gold herangegangen, die Brennesseln bergen wird. Die Brennessel ist so verbreitet, daß große Mengen von beträchtlichem Wert eingebracht werden können. Der zu erzielende Preis würde nicht zu verachtenden Beitrag für die fürsorgewende liefern. Eine Centralmestelle für das ganze Amt Homburg, sogenannten kleineren Kreis, müßte in diesen Zweck bilden. Die Zeit des Sammelns fällt allerdings erst in den Sommer, es wäre aber schon jetzt die unsere Schuljugend zu belehren. Die Jungen müßten sich dann auf ihren Eltern schon jetzt die Orte, wo sie zur besten Zeit Ernte halten wollen. Zugleich mit Begeisterung an das Einsammeln, wenn ihnen der gute patriotische Ruf gemacht wird, erscheint zweifellos, daß sie darauf brennen sich zu verbrennen.

* Baumwollspinnstoffe und Baumwollgewebe. Heute erscheint ein Nachtrag der Bekanntmachung über Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgewebe durch den einige Bestimmungen der früheren Bekanntmachung Abänderungen erfahren haben, vor allem wurden verschiedene geändert.

* Bastfasern. Heute erscheint ein Nachtrag zu der Bekanntmachung vom 23. 12. betreffend Beschlagnahme, Verwendung und Veräußerung von Bastfasern (Jute, Ramie, europäischer Hanf und überseeischer Hanf) und von Erzeugnissen aus Bastfasern, die am 1. Juni in Kraft tritt. Durch die Beschlagnahme auf die bisher beschlagnahmenfreien Bastfaserrohstoffe und Bastgewebe ausgedehnt worden, welche nach dem 1. 1915 aus dem Ausland und auf die Rohstoffe, welche zwischen dem 25. 5. und 1. 1915 aus Belgien eingeführt sind. Auch der Verarbeitungsverbot für Garnnummern ausgedehnt worden. Während die Herstellung von Nähgarnen und Nähzwirnen aus Bastfaserrohstoffen verboten ist, bleiben letztere Nähzwirne beschlagnahmefrei.

* Heldengräber in Südbelgien. „Heldengräber in Südbelgien“ nennt sich ein vom Militärgouvernement der Provinz Luxemburg herausgegebenes, geschmackvoll gestaltetes Album, das in Wort und Bild die Stätten schildert, wo unsere Krieger in den Augusttagen des Jahres 1914 in den Südbelgischen Kämpfen den Heldentod fanden, zur letzten Ruhe gebettet sind. Der Wert ist aus dem Gedanken entstanden, den ruhmvollen Regimenter, die auf belgischem Boden kämpften, und den Angehörigen der Gefallenen eine bleibende Erinnerung an ihre Helden zu bieten, sowie die Sprache dieser Gräber auch auf unsere Kreise im deutschen Vaterland wirken zu lassen. Vortrefflich kommt dieser Gedanke zum Ausdruck. In sechs Abschnitten, nach Schlachtfeldern zusammengefaßt, geben 100 photographische Aufnahmen — es sind im ganzen 250 — eine Auswahl der schönsten gelegenen und besonders bedeutenden Gräber wieder. Jedem Abschnitt ist ein übersichtliches Krok des betreffenden Schlachtfeldes vorangestellt, aus dem die Anordnungen der Angriffe unserer Truppen und die Lage der in dem Abgeschnittenen Gräber zu sehen sind. In jedem Bilde befindet sich eine kurze Beschreibung des Grabes, mit Angabe der Namen der darin Bestatteten, soweit sie bekannt sind, mit einer kurzen Orientierung über die Lage des Grabes, die Landschaft, die das Bild zeigt, oft auch mit knappen Hinweisen auf den Gang des Gefechts, in welchem derjenige den Heldentod gefunden hat, der in der Ruhestätte im Bilde wiedergegeben ist. Ein besonderer Reiz der Bilder besteht

nicht für sich allein ge-
hört, wie sie eingebettet sind in
die umliegende, anmutig er-
scheinende Landschaft auf den Höhen
des Landes der klaren Bäche, in
den Wiesentälern, im Park der
Bourngärten. Diese Aus-
sichten werden zusammen mit
den Landschaftsangaben auch das mili-
tärliche der im Album erwähnten
Bilder und der in den abgebildeten
Bilder festgestellten Gefallen be-
stehen. Allen denen, die auf
den Höhen ruhen haben, die
ihre Angehörigen in diesem
Jahre der Okkupation in diesem
Land und arbeiten wird das Werk
eine Gabe sein.

Das Militärgouvernement der
Provinz in Arel (Arion) zum
Bourngarten zu beziehen. Der Rein-
heitsgrad der Nationalität für die
Bilder der im Kriege Gefallenen
werden. — An den erwähnten
Bilder Nr. 80 und das Reserve-
Nr. 80 beteiligt.

ohne Zucker. Der Nach-
schreiber für Ernährungstragen schreibt:
Zucker zu den bewirtschafteten Ver-
fahren gehört, seitdem pro Kopf eine
monatliche Höchstmenge festgelegt
wurde. Die privaten Haushaltungen durch
den beschlagnahmten werden können,
Brot und von Verbrauchs viel-
fach worden, daß manche Früchte
genossen, die jetzt schon eingemacht
werden, verderben oder jedenfalls
nicht ausgebeutet werden, weil Zucker
ist jedoch ein Irrtum, zu glauben,
daß Zucker für die Erhaltung der
Nahrung notwendig sei. In kon-
servierten wirkt Zucker konser-
vierend (bei handierten Früchten).
Zuckerlösungen sind eher eine
Haltbarkeit der Früchte, denn
die Sterilisierung führt leicht
zur Fäulnis. Auf die Sterilisierung
ist die Voraussetzung der
Haltbarkeit der Früchte. Die Marmeladen-
herstellung ist längst; sie stellen zur
Dauer ihre Dauerwaren zu-
berühren Zucker als „Halbware“
mit beim Abfüllen in Gläser zum
Zucker zugesetzt.

Ein Erkenntnis sollte auch im Haushalt
werden. Auch der einfache Haus-
halt eine Frucht und seine sonst üb-
liche mit Zuckerzusatz genossen
(Zucker) konservieren ohne
Zucker. In heißen Ländern ist das das
Brot. Die Sterilisierung und
Zuckerzusatz erfolgt am
besten mit dem Apparat, der in der
Form von Weckapparaten oder
in der Form von anderen, teilweise älteren
Es genügen auch gut verschließ-
bare, wie Wein-, Bierflaschen
etc. So ist es möglich, jede schnell
oder für den Dauerverbrauch
Frucht gefahrlos zu konservieren
mit Zuckerzusatz. Das Einmachen
hat den Vorzug, daß
es sehr viel seltener vorkommt als
Fäulnis, wenigstens kein Zucker mit
geht.

manchen Seiten wird darauf hin-
gewiesen, daß die ohne Zucker eingemachten
Früchte, vor dem Verbrauch,
verderben müssen und man knipst
die Befürchtung, daß solcher Zucker
genügend vorhanden sein werde. Diese
Befürchtung ist unzutreffend. Wir haben im
Zucker ein Mittel, jede einge-
machene Frucht auch im nötigen Aus-
maß zu können. Daß für die Zwecke,
die Zucker nicht ausreicht, Süß-
waren gegeben werden, ist anzunehmen.
Befürchtung, daß die einge-
machene Frucht später den Zucker-
mangel mehr annehmen ist irrig;
nur die Zuckermenge 3 bis 4 Stunden
Genuss, vielleicht unter neuem Auf-
sicht.

Mangel an genügendem Einmach-
zucker, daß also in Deutschland keine Frucht
verderben. Außerdem ist

bei manchen Früchten, namentlich dem Kern-
obst das Verfahren des Einkochens wohl
allgemein bekannt und in jedem Kochbuch
nachzulesen.

Das „anatomische Kabinett“ als Lust-
barkeit. Seit es in Deutschland eine Lust-
barkeitssteuer gibt, so lesen wir in Berliner
Zeitung, ist auch die „Lustbarkeit“ äußerst
vielfach geworden, und es werden dem Be-
griff „Lustbarkeit“ die merkwürdigsten Dinge
untergeordnet. Das Preussische Oberverwal-
tungsgericht hatte sich letzten mit einem be-
sonders krassem Fall zu beschäftigen. Der
Unternehmer einer Sammlung anatomischer
Präparate, die dem Publikum gegen Ein-
trittsgeld zugänglich war, wurde zur Lust-
barkeitssteuer herangezogen und machte beim
Oberverwaltungsgericht geltend, daß es sich
bei seinem Unternehmen um eine Sammlung
von Präparaten handele, die von Professoren
hergestellt worden seien und nur zur
Belehrung und Aufklärung dienten. Die
Beschäftigung mit Bazillen, ansteckenden
Krankheiten usw. könne auch unmöglich als
„Lustbarkeit“ angesehen werden. Trotz dieser
Einwände bestätigte das Oberverwaltungs-
gericht das Urteil der Vorinstanz. In der
Begründung heißt es, daß auch zur wissen-
schaftlichen Belehrung geeignete Schau-
stellungen der Befriedigung der Schaulust dienen
können. Es kam vor allem in Betracht, daß
die Besucher keinerlei Vortrag erhielten. Es
sei nicht zu bezweifeln, daß in solche Schau-
stellungen zahlreiche Personen, namentlich
Jugendliche, gehen, die „grausige Dinge mit
Behagen betrachten“. In diesem Sinne sei
die Schau des B. auch eine „Lustbarkeit“.

Aus der Nachbarschaft.

FC. Buchbach, den 25. Mai. Der Stadt-
schule sowohl als auch der Realschule wurde
je ein großes Stück Ackerland zur Verfügung
gestellt, das mit Hilfe der ersten Schüler
beider Anstalten bestellt wird. Der Ertrag
soll seinerzeit der Volksschule überwiesen
werden.

Aus Kurheffen, den 25. Mai. Die Kaps-
felder stehen jetzt in leuchtender Blüte und
in kurzem wird die Honigernte den ersten
Sonntag (Kapsfontag) liefern.

Vermischte Meldungen.

Ein Aktenschieber. Kurz vor Ausbruch
des Krieges fälschte der Kölner Bankier
Blum für eine halbe Million Genußscheine
Steinzeugaktien und flüchtete. Gestern wurde
Blum in Dresden verhaftet, als er auf der
Dresdener Bank Papiere verkaufen wollte.
Er hat ein umfassendes Geständnis abgelegt.
Blum errichtete in den letzten Monaten eine
Fälschwerkstatt zur Herstellung von Aktien.
Bei der Hausdurchsuchung wurden zahlreiche halb-
fertige Aktien vorgefunden.

Vier Personen vom Blich getötet. In
Neuhöfen im Regierungsbezirk Frankfurt
a. d. Oder sind drei Männer und ein junges
Mädchen, die auf freiem Felde arbeiteten,
vom Blich erschlagen worden. Bei dem Ge-
witter wurden auch zwei Pferde getötet.

Der Polizei gestellt hat sich in Chem-
nitz der nach Unterschlagung von 300 000
Mark flüchtig gegangene Rentant Both von
der Danziger Technischen Hochschule.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 25. Mai. (W.B. Nichtamtlich.)
Der Kaiser hat die vom Senate der Kaiser-
Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der
Wissenschaften beschlossene Aufnahme des
Generaldirektors Reinhold Beder-Cresfeld, des
Kommerzienrats Dr. Ing. Karl Duttenhofer,
Berlin und des Kommerzienrates Friedrich
Dentel-Düffeldorf als Mitglieder der Kai-
ser-Wilhelm-Gesellschaft bestätigt.

Allerlei.

Unsere Kriegsgefangenen im russischen
Gouvernement Saratow
(Die „Nowoje Wremja“ von einer russischen
Zeitung Lügen gestraft.)

Die „Nowoje Wremja“, die in letzter
Zeit an Hebe, Dummheit und Heuchelei
alle anderen Blätter unserer Gegner weit
übertrifft, hat soeben die Stirn, auf eine
Verschärfung in der Behandlung der deutschen
Kriegsgefangenen im Gouvernement Saratow
hinzuweisen. Dummheit ist dies allein
deshalb, weil gerade in diesem Gouverne-

ment die Behandlung unserer unglücklichen
Landsleute sehr zu wünschen übrig läßt,
wenn sie auch in der letzten Zeit etwas
besser geworden sein soll. Im übrigen ist
das, was das Heftblatt sonst schreibt, von
ziemlichem Interesse, während die Abfuhr,
die dies Blatt von einer andern, nichts we-
niger als deutsch-freundlichen Zeitung, dem
„Dien“, erhielt, uns wiederum einmal be-
weist, mit welchen Mitteln man in der Re-
daktion der „Nowoje Wremja“ arbeitet.
Es heißt in der Ausgabe vom 25. 8. d. M.

„Uns sind aus dem Saratower Gou-
vernement Nachrichten zugegangen, die
ein recht unangenehmes Bild geben. Die
dortigen Kriegsgefangenen werden zu land-
wirtschaftlichen Arbeiten hinzugezogen. Es
ist fast unmöglich, ohne sie auszukommen,
da der Mangel an Arbeitern in diesem
Gouvernement sich mit jedem Tag ver-
größert. Saratow ist die Kornkammer des
russischen Reiches. Wenn es sich nun beim
Schluß der Bestellarbeiten herausstellt,
daß dies Gouvernement nicht nur kein
Getreide ausführen kann, sondern selbst
unter einer Getreidenot leidet, so muß dies
zu einem großen Unglück werden.“

Die Landwirte im Saratower Gou-
vernement klagen darüber, daß die Beauf-
sichtigung der Kriegsgefangenen gegen-
wärtig der Zivilpolizei übertragen worden
sei. Die Kriegsgefangenen hätten diesen
Umstand rasch wahrgenommen und wiesen
von nun an gegen die Landwirte ein
freches Betragen auf, sie entließen einfach
in die Stadt und sie mißhandelten das
ihnen anvertraute Vieh. Eine bürgerliche
Ehre besäßen diese Kriegsgefangenen nicht
und Arzest betrachteten sie als einen an-
genehmen Vorwand zum Nichtstun.

Wir bringen natürlich nicht darauf,
daß man die Gefangenen an Pfähle binde
oder erschieße, wie dies mit den Gefan-
genen in Tirol gemacht wird (!) Aber
wir halten es für notwendig, darauf hin-
zuweisen, daß man Repressivmaßregeln ein-
führen muß, um die Kriegsgefangenen
wieder einer strengen Disziplin zu unter-
werfen. Ohne Disziplin verwandeln sich
diese Leute in eine bössartige Herde. An
einigen Pfählen ist die Erbitterung der
Bauern gegen diese Nichtstuer so weit ge-
gangen, daß man alle Tage ein Lynchge-
richt besuchten muß. Dies erscheint uns
aber kaum wünschenswert.“

Obwohl diesem Blatt ein Lynchgericht
„kaum wünschenswert“ erscheint, so läßt
dieser Ausdruck doch erkennen, daß man
in der „Nowoje Wremja“ gegen ein solches
Gericht keine allzugroßen Bedenken empfindet.
Was aber die sog. Erbitterung der Bauern
angeht, so sagt der „Dien“ vom 26. 9. d.
M. hierüber folgendes:

„Die Verantwortung für die Meldung
der „Nowoje Wremja“ über die Erbitterung
der Bauern im Gouvernement Saratow
müßte wir diesem Blatt überlassen,
da nach allen Angaben, die uns über die
Beziehungen der Bauern zu den Kriegs-
gefangenen zugehen, diese Meldung der
„Nowoje Wremja“ eine reine Erfindung
ist.“ (S. 3.)

Bücherschau.

Wir wissen heute, daß die Unternehmung
unserer verbündeten Gegner gegen die Dar-
danellen unter riesigen Verlusten an Menschen,
Material und Ansehen völlig gescheitert ist.
Und doch geht aus den eingehenden Dar-
stellungen in Heft 77 und 78 der bekannten
Zeitschrift „Der Völkerring“ (Herausgeber
Dr. C. H. Baer, Verlag Julius Hoffmann,
Stuttgart) hervor, welche genaue, klug be-
rechnete und mit glänzenden Mitteln aus-
geführte Vorbereitungen diesem denkwürdigen
kriegerischen Wagnis gewidmet wurden. Was
die unter schrecklichen Opfern vollzogene
Todesfahrt der englisch-französischen Flotte
vom 18. März 1915 nicht erreicht hatte,
sollte durch eine gelandete Armee erzwungen
werden. Der „Völkerring“ erzählt in span-
nenden, meist aus englischer und französischer
Feder stammenden Berichten von d. Schwierig-
keiten und den außerordentlichen Verlusten
der Landungen recht anschaulich, sodaß wir
auch diese Hefte bestens empfehlen können.

Des Kriegers Weg zum eigenen Heim.
Wie sich tatkräftige Krieger nach ihrer Heim-
kehr in 6—8 Wochen eine Familienheimstätte
schlüßelfertig sofort bewohnbar mit Stall und

Nebenanlagen für 2—3000 Mark mit Hilfe
von Kameraden oder Angehörigen ohne einen
gelernten Maurer im Stampfbau errichten.
Deutschlands volkstümliche Bauweise. Mit
vielen Abbild. Herausgegeben vom Land-
wehrmann Max Beeh. — Preis 75 Pfg.
(Porto 10 Pfg.) Heimkulturverlag, Wiesb.

Veranstaltungen der Kurverwaltung.

Programm für die Woche
vom 21. Mai bis 27. Mai.

Täglich Morgenmusik an den Quellen
von 8 bis 9 Uhr.

Freitag: Konzert der Kurkapelle von
4 1/2—6 und von 8 1/4—10 Uhr. Leuchtfon-
taine.

Samstag: Konzert der Kurkapelle von
4 1/2—6 und von 8 1/4—10 Uhr. Abends 8
Uhr im Kurtheater: Gesamt-Gastspiel
vom Großherzog. Hoftheater Darmstadt. „Der
Weibsteufler“. Drama in 5 Akten von Schön-
herr.

Kurhaus Bad Homburg.

Freitag, 26. Mai.
Abends von 8 1/4—10

1. Spanische Lustspiel-Ouvert. Keler-Bela
2. Sylphentanz a. Faust's Verdammnis Berlioz
3. Frühlingsständchen Lacombe
4. Grosse Fantasie a. d. Op. Der Dorfklump Hubay
5. Ouverture z. Op. Die Entführung aus dem Serail Mozart
6. Gold und Silber. Walzer Lehar
7. Harfenarie aus Esther Händel
- (Solovioline: Herr Konzertm. Meyer.)
(Harfe: Frau Pfeiffer.)
8. Fantasie über mex. Weisen Morena

Leuchtfontaine.

Samstag, den 27. Mai.

Von 8—9 Uhr Morgenmusik an den Quellen.
Leitung: Herr Konzertm. Willem Meyer.

1. Choral „Wer nur den lieben Gott läßt walten.“
2. Puppenfee-Marsch Bayer
3. Ouverture z. Op. Albin Flotow
4. Ueber den Wellen, Walzer Rosas
5. Satz des I. Konzertes Händel
6. Musik. Allerlei. Potpourri Schreiner

Nachmittags von 4 1/2—6 Uhr

Leitung: Herr Kapellmeister J. Schulz

1. Schneidige Truppe. Marsch Lehnhardt
2. Ouverture z. Op. Der Haideschacht Holstein
3. Intermezzo aus Naila Delibes
4. Schneewittchen. Märchenbild Bendel
5. Alt Wien, Perlen aus Lanners Walzer Kremser
6. Königs-Gebet a. d. Op. Lohengrin Wagner
7. Klein Kobold Förster

Abends von 8 1/4—9 Uhr

1. Ouverture z. Op. Loreley Wallace
2. Mazurka Liszt
3. Frühlingslied Mendelssohn
4. Fantasie a. d. Op. Der Freischütz Weber
5. Ouverture z. Op. Wanda Dvorak
6. Liebesflammen. Walzer Fucik
7. a. Träumerei Schumann
- b. Mandolinenspielerchen Langey
8. Potpourri a. d. Op. Der Landstreicher Ziehrer

Abends 8 Uhr: Theater.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche.

Am Sonntag Rogate, den 26. Mai.

Vormittags 8 Uhr: Christenlehre der Konfir-
manden des Herrn Pfarrers Wenzel.

Vormittags 9 Uhr 40 Min. Herr Pfarrer
Hofer aus Dornholzhausen.

Vormittags 11 Uhr. Kindergottesdienst.
Abends 7 Uhr 45 Min. Herr Pfarrer
Wenzel.

Mittwoch, 31. Mai. Abends 9 Uhr 30 Min.
Kirchliche Gemeinschaft.

Donnerstag, den 1. Juni.

Christi Himmelfahrt.

Gottesdienste, vormittags 9 Uhr 40 Min. und
abends 8 Uhr 10 Min.

Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche:

Am Sonntag Rogate, den 26. Mai.

Vormittags 9 Uhr 40 Min. Herr Pfarrer Wenzel.

Donnerstag, den 1. Juni

Christi Himmelfahrt

vorm. 9 Uhr 40 Min. Gottesdienst.

Der heutige Tagesbericht war bis zum
Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Eine schöne
2 Zimmerwohnung
mit Bad und Garten-Anteil zu
vermieten. Näheres 1229a
Glucksteinweg 76

2 Zimmerwohnung
mit Bad, mit Balkon, Küche und
Wasser, passend für 2 Personen zu
vermieten. Preis 300 Mark.
Glucksteinweg 39.

2 Zimmerwohnung
mit Bad, an kleine Familie ab-
zugeben, auch früher zu vermieten
Näheres J. Fuld,
Louisenstr. 26.

Im Hause Louisenstr. 18

sind 3 schöne Zimmer mit 2 Wan-
scheiden und allem Zubehör im 2. St.
des Vorderhauses für sofort oder
auch später zu vermieten. Näheres

Moritz Herz, Möbelhandlung
1697a Louisenstraße 57.

3 Zimmerwohnung

ab 1. Juli zu vermieten. 1142a

Neue Mauerstraße 3.

2 Zimmerwohnung

mit elektr. Licht und Gas, sowie
sonstigem Zubehör sofort zu verm.

449a Mühlberg 11, I

Glucksteinweg 63

2 mal 3 Zimmerwohnung mit
Zubehör ev. im Ganzen sofort zu
vermieten. Näheres 1262a
Castillostraße 2—8.

4 Zimmerwohnung

mit Balkon, Badezimmer und Zu-
behör, im 1. Stock meines Hauses
zum 1. Juli event. früher zu verm.

Frau Johanna Aker,
754a Glucksteinweg 8.

Wohnung

im 3. St. 4 Zimmer nebst Küche etc
zu vermieten. Zu erfragen

943a Louisenstraße 61 1/2

2 Zimmerwohnung

mit Küche ab sofort zu vermieten
718a) Waisenhausstraße 2.

2 bezgl. 3 Zimmerwohnung

mit Zubehör, Vorplatz, Gas, elektr.
Licht im Hinterhause an ruhige
Leute zu vermieten 1662a

Näheres J. Fuld, Louisenstraße

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten
658a) Thomasstraße 10.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten 1598a

Louisenstraße 83 1/2, II. St.

Am Mühlberg 33

hübsche 3-Zimmerwohnung, vollstän-
dig neuhergerichtet an ruhige Leute
zu vermieten. Näheres zu erfragen
406a) Louisenstraße 43.

Villenviertel Sonzenheim,

Villa 6 Zimmer und Zubehör, Zen-
tralheizung, elektr. Licht, Gas, kleiner
Garten wegzugshalber unter Selbst-
kostenpreis zu verkaufen, oder auf
sofort zu vermieten. 1203a

Näheres J. Fuld, Louisenstr. 26.

Elisabethenstraße 32

sind gute und einfach möblierte
Zimmer zu vermieten. 933a

An unsere Leser!

Für unsere Leser empfehlen wir als Gabe bei der demnächst stattfindenden **Reichsbücherwoche** ein **hochwertiges Originalwerk**, welches uns durch die berühmten Forscher, wie **Carl Peters — Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg — Dr. Nachtigall — Stanley — Cook — Prof. Dr. Weule — Dr. W. Junker — Dr. Schweinfurt — von der Decken — Karl Bloch — Dr. Finckh — Frobenius** und viele andere, im ganzen 32 verschiedene, nach

Indien, Afrika und die Inseln des stillen Ozeans

führt, mit Freuden begrüßen. Unter dem Titel: **Erlebnisse berühmter Forscher unter den Wilden von Indien, Ozeanien, Afrika**

erhalten wir von 32 berühmten Forschern, die zum ersten Male mit den **wilden Bewohnern** in Berührung gekommen sind, wahrhaft klassische, hochinteressante, allgemein verständlich geschriebene Schilderungen über **Sitten und Gebräuche der Kannibalen und Wilden**, über ihr Leben und ihre Kultur. Ueber **260 Abbildungen und Kartenskizzen** nach Original-Aufnahmen begleiten den Text und erhöhen noch den Reiz der vielseitigen und belehrenden Schilderungen. Jedes einzelne Werk dieser berühmten Forscher kostet 10 bis 20 Mark, während wir dieses Werk, das von 32 Forschern interessante Berichte und Erzählungen aus ihren Werken bringt und somit über die so teuren Reiseberichte einen allgemeinen Überblick gibt zu dem außerordentlich

billigen Preis von M 3.50
elegant gebunden

unseren Lesern abgeben.

Es ist selten ein Werk so vielseitigen, interessanten und belehrenden Inhalts geboten, wie dieses und eignet sich daselbe deshalb vorzüglich als

Haus- und Familienbuch für Jung und Alt,
wie auch speziell als **Geschenkwerk.**
Außerdem bringen wir die

Neue Folge

von **Friedrich Gerstäcker's Erzählungen** zum Verlaufe. Wir haben uns deshalb mit der renommierten Verlagsbuchhandlung in Verbindung gesetzt und mit derselben einen Abchluss gemacht, der uns in den Stand setzt, diese **neue Folge** unseren Lesern ebenfalls zum **billigen**

Ausnahmepreis von Mk. 3.—

2 **Prachtbände** elegant gebunden

in bekannter guter Ausführung illustriert von dem Künstler **Karl Mühlmeister**, abzugeben, so lange der Vorrat reicht — **Die neue Sammlung** enthält wiederum in zwei Arten, illustrierten Bänden eine Fülle des **reichhaltigsten Unterhaltungsstoffes**, unter andere heben wir hervor:

Gold. Ein kalifornisches Lebensbild. — **Die Blauen u. die Gelben.** Venezolanisches Charakterbild. — Unter den **Peuteneten.** Chilenischer Roman. — Das alte Haus, Erzählung. — Briefe eines Nachzüglers, aus dem Feldzuge 1870/71. — Kleine Geschichten aus der Fremde: Das Kapitäl von Quito. — In den Backwoods und vieles Andere.

Disconto-Gesellschaft

Hauptsitz Berlin

Kapital u. Reserven rund M 420,000 000

Berlin, Antwerpen, Bremen, Essen, Frankfurt a. M.,

London, Mainz, Saarbrücken,

Cöpenick, Cüstrin, Frankfurt a. O.,

Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Oranienburg,

Potsdam, Wiesbaden,

Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg

Köln: A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G.

Uebernahme von Vermögensverwaltungen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf

längere und kürzere Termine.

Schranklächer unter Mitverschluss des Mieters.

Auszahlungen gegen Kreditbriefe und Reiseschecks.

Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Zweigstelle:

Bad Homburg v. d. Kurhausgebäude.

1728)

Möblierte Zimmer,

einfache und bessere, zu vermieten.
1403a) Elisabethenstr. 42.

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten.
1198a) Louisenstraße 5.

Verantwortlich für die Redaktion: Friedrich Rothmann; für den Anzeigenteil: Heinrich Schmitt; Druck und Verlag: Schmitt's Buchdruckerei, Bad Homburg v. d. H.

Am 26. 5. 16. ist ein Nachtrag zu der Bekanntmachung betr. „Beschlagnahme, Verwendung und Veräußerung von Bastfasern (Jute, Flach, Ramie, europäischer Hanf und überseeischer Hanf) und von Erzeugnissen aus Bastfasern“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachungen ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.
1828 **Stellb. Generalkommando des 18. Armeekorps.**

Am 26. 5. 16. ist ein Nachtrag zu der Bekanntmachung betr. „Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe u. Baumwollgespinnte“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag bekannt gegeben.
1827 **Stellb. Generalkommando 18. Armeekorps.**

Dreher, Schlosser, Werkzeugmacher, Mechaniker

für dauernde Beschäftigung bei guten Löhnen gesucht.
Bei Bewerbungen bitten wir Alter und Militärverhältnis anzugeben.

Motorenfabrik Oberursel A.-G.

1820 **Oberursel bei Frankfurt a. M.**

Preise für Damen-Bedienung

Kopfwaschen mit Frisur M 1.50
Kopfwaschen ohne Frisur M 1.—
1866) Für Mädchen unter 14 Jahre M — 75
Einfache Frisur M 1.—
Frisur mit starker Welle M 1.50

Preis-Ermäßigung auf alle diese Bedienungen bei Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschlager, Louisenstr. 67.
Telefon 317.

Gesucht für Juli ev. August

3—4 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör

möglichst Barriere mit Garten nicht weit entfernt von Trambahnlinie. Telefon-Anschluss erwünscht.

Angebote mit äußerstem Preis erbeten an Geschäftsst. u. H. T. 1835.

Druck-Arbeiten

Jeder Art fertigt in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen die

„Taunusboten“ - Druckerei

Audenstrasse Nr. 1

Fernsprecher No. 9.

Moderne (771a)

4 Zimmerwohnung

mit Bad, Mansarde und allem Zubehör zu vermieten
Dietigheimerstr. 24.

Elisabethenstr. 30

ist der Hinterbau bestehend aus 3 Zimmern und Küche nebst allem Zubehör, möbl. oder unmöbl. sof. zu verm. (1167a) Zu erfr. 1. Stod

Kleinere Wohnung

2 Zimmer, Küche, Gas, Wasser mit allem Zubehör sofort zu vermieten.
1479a Dorotheenstr. 21.23

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit Balkon, Bad, elektr. Licht, Mansarde, Haltestelle der Elektrischen in Gonsenheim zu vermieten
Zu erfragen 998a

Hauptstraße 14 im Laden.

4 Zimmerwohnung

im 1. Stod (Elisabethenstr.) per 1. Juli. Im Hinterbau kleine 2 — 3 Zimmerwohnung, 1 heizbares Zimmer sofort
Zu erfragen bei 1136a Eugen Sadtler, Dietigheimerstr. 16.

Schöne

3 Zimmerwohnung

evt. mit Bad, Zubehör, Gas, Wasser se. zu vermieten. 1127a
Hugo Oppstein Elisabethenstr. 5/7.

Möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

zu vermieten. (1471a) Höhestraße 4.

Kleine Wohnung

sofort zu vermieten. 1509a
Höhestraße 11 III.

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten (583a)
Gonsenheim
Frankfurter Landstraße 43.

3 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör sofort zu vermieten. Ferdinands-Anlage 1, I. 1508a Näheres im 2. Stod

Kleine Wohnung

zu vermieten 818a
Hettinger, Haingasse 18.

2 schön möbl. Zimmer

mit und ohne Küche, sowie auch einzelne Zimmer mit elektrisch Licht, Gas, Wasser sofort billig abzugeben.
402a Dorotheenstr. 7.

Zu vermieten

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Gas und Wasser an besser. kleine Familie 641v

Drangeriegasse 4.

Laden mit Wohnung

zu vermieten 352a
Waisenhausstr. 2.

Mansardenwohnung

mit Gas, Wasser und sonstigem Zubehör zu vermieten. (881a)

Louisenstr. 24.

2. Stod

bestehend aus 3 — 4 Zimmern mit Zubehör ist zu verm. Elisabethenstr. 30. Zu erfr. I. St.

Die Holzwerke

im Stadtwalde vom 1. 1. 16. ist genehmigt.
Bad Homburg, v. d. H., 25.

Spickard

frisch eingetroffen
Lautenschlager

5 Mk. Belohnung

dem Finder einer ovalen Kravatten Gold mit Halsperle. In der Geschäftsstelle unter

1 Kinderleiter

zu kaufen gesucht. Off. an die Geschäftsstelle.

Stahlbleche

verzinkt und emailliert

Gütemailkessel, Woll

in allen Größen

Bazar Carl B.

67 Louisenstr. 67

Tüchtige Schneider

nimmt Arbeit in und außer Hause an. Näheres durch Frau Dr. Elisabeth

Hausbursche

1890 Kolonialwaren

Kesselschlager

Tüchtiger

Hausbursche

für Jahresbetrieb sofort

Dr. Goldschmidt

Taunusgymnasium Bad

Schreibhilfen

gesucht. Kriegsbeschädigter. Zugl. Schriftliche Kenntnisse. Kreisaustrich, Postamt Zimmer 9 einzureichen.

Unabhängige Mädchen

oder Mädchen gesucht. Fragen in der Geschäftsstelle. Blattes unter 1816.

Saubere, zuverlässige

Monatsfrau

Näheres Geschäftsstelle

Ordentl. Mädchen

sucht Stelle zu einem Lehrmädchen. Zu erfragen 1729 Geschäftsstelle.

Fahrscheinprüfer

im Alter von 25 bis 30 Jahren für sofort gesucht. Bestenfalls Stellung an Vormittagen 10 und 12 Uhr.

Frankfurt

Lokalbahn

Gebild. Fräulein

sucht selbst. Führung eines bei älterem Herrn 1. I. später. Beste Zeugnis. Dieselwegstr. 31 III.

Gesucht

auf etwa 4—6 Boden möbl. ungehörte Räume möglichst am Bad gelegen bei Homburg; für 1. Juli zu vermieten. Angabe unter B. 1833 Geschäftsstelle.

3 Zimmerwohnung

im 1. Stod mit allem Zubehör. 1. Juli zu vermieten. 1206a Dietigheimerstr.

3 Zimmerwohnung

zu vermieten. Näheres Ferdinands-Anlage